

**Zeitschrift:** Appenzellisches Monatsblatt  
**Band:** 3 (1827)  
**Heft:** 12

**Artikel:** Die Bildungsanstalt für Gesanglehrer in Wald  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-542488>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 20.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

seiner richterlichen Pflichten großen Verdruss und fast unausstehliche Widerwärtigkeiten erdulden müssen. Während des Kirchenbaues habe er Vorschüsse von 4, 5, 6 bis 7 tausend Gulden, ohne das geringste Interesse, gemacht, wofür er nicht nur nicht den mindesten Dank erhalten, sondern noch mehr als ein jeder andere dafür zu wachen gehabt habe, daß seine Ehre und sein guter Name nicht gefährdet worden seyen. Dann gab er deutlich zu verstehen, daß ohne sein Wissen Rechnungen bezahlt worden seyen, die in seine Administration einschlagen, von denen er folglich hätte in Kenntniß gesetzt werden sollen; er deutete hiebei auf einen wegen einer kleinen Orgel geschlossenen Vertrag, wovon er ebenfalls nicht gehörig unterrichtet worden seyn. Hierdurch aufgebracht, widersprachen Hr. Landammann Fässler und Hr. Bauherr Streule dieser Behauptung, aber Hr. Broger, welchem die darauf bezüglichen Rechnungen am Ende zum Eintragen in das Amtbuch doch noch zugestellt worden waren, wies dieselben sogleich dem Volke vor, mit den Worten: „Da ist die Handschrift des Landammann Fässler, Federmann kann sie einsehen, so wie jedem Landmann die Rechnungen zur Einsicht offen stehen.“ Jetzt hatte der Streit ein Ende, und Hr. Broger ward neuerdings mit einer weit überwiegenden Stimmenmehrheit zum Kirchenpfleger erwählt.

---

544632

### Die Bildungsanstalt für Gesanglehrer in Wald.

Zum viertenmale hat Hr. Pfarrer Weishaupt in Wald letzten Herbst einen Kurs zur Bildung von Gesanglehrern eröffnet, der von nicht weniger als 30 Schullehrern aus den Kantonen Zürich, Glarus, Appenzell, St. Gallen und Thurgau besucht wurde. Von St. Gallen fanden sich durch die thätige und einflußreiche Verwendung des um die Schulen seiner Gegend so hoch verdienten Hrn. Pfr. und Vice-Antistes Steinmüller in Rheineck, 18 Schul-

Lehrer aus dem Rheinthal und den Bezirken Werdenberg und Sargans ein. Der Unterricht währte vom 10. Herbstmonat an bis zum 10. Wintermonat, in der Regel täglich 10 Stunden lang, wobei überdies die Schwächeren noch Abends 1—3 Stunden zur Nachhülfe erhielten.

In einem solchen Kurs macht Hr. Pfarr. Weishaupt mit seinen Zöglingen alle die Übungen durch, die mit Kindern gemacht werden müssen, bis sie von den ersten Anfängern an zu selbstständigen Chorsängern gebildet sind, zugleich aber werden ihnen noch die übrigen Kenntnisse beigebracht, die einem Gesanglehrer und nachherigen Vorsteher eines großen Sängerchors unentbehrlich sind.

Zum Schlusse des Unterrichts wurde mit diesen Zöglingen vor dem löbl. Erziehungsrathe des Kantons St. Gallen eine öffentliche Prüfung vorgenommen, die sehr befriedigend aussiel. Sie fieng an mit einem vierstimmigen Chorliede; darauf folgten die verschiedenen Übungen des methodischen Singunterrichts, zwar abgekürzt, aber doch in regelmässiger Aufeinanderfolge, und den Schluss machten 6 neue Männerchöre von Hrn. Nägeli.

Bemerkenswerth war die Lernbegierde und die immer gleiche Thätigkeit der Zöglinge während des ganzen Unterrichts, ihr frohes, brüderliches Zusammenleben und ihr Eifer, an der Gesangsbildung zu arbeiten.

Im nächsten Jahr wird höchst wahrscheinlich wieder ein ähnlicher Unterricht gegeben werden.

Über die Zweckmässigkeit und Vortrefflichkeit der Gesangsmethode und des Gesangunterrichts des Hrn. Pfarrer Weishaupt hier noch ein einziges Wort zu verlieren, wäre eine höchst überflüssige Mühe; aber erlaubt sey es dem Refcr. noch anzudeuten, daß nach seiner Überzeugung ein solcher Unterricht, von einem im gesammten Schulwesen so ausgezeichneten Manne, für Schullehrer, auch in Beziehung auf ihr eigenes Fach vom grössten Nutzen seyn müsse, um so mehr,

da wirklich Hr. Pfr. Weishaupt bei jeder Gelegenheit die trefflichsten pädagogischen Bemerkungen einfließen lässt.

---

### Anzeige appenzellischer Schriften.

Die Schaafzucht, oder kurze und deutliche Anweisung, wie man die Schaafe am besten fort pflanzen, am vortheilhaftesten pflegen, und mit Nutzen halten kann. Von Joh. Friedrich Preissig, in Bühler, Kt. Appenzell. Ebnat, Kt. St. Gallen, bei Abr. Keller, Buchdrucker und Buchhändler. fl. S. 103 S.

Diese Anweisung ist nicht sowohl für unsren Kanton allein, als vielmehr für die ganze Schweiz berechnet. Hier zu Lande ist die Schaafzucht ein fast unbekanntes Ding, deswegen aber nicht ein unnützes oder zu verwerfendes. Der Verf. hat hierüber eigene, genaue Versuche angestellt, und redet die Sprache der Erfahrung, die in solchen Dingen über aller Gelehrsamkeit steht und richtiger leitet als die scharfsinnigsten Theorien. Aber gerade diese Erfahrungen, die hier mitgetheilt sind, werden schwerlich zu dieser Stunde noch bei uns viele Bauern auf diesen Zweig der Landökonomie locken. So lange die Baumwoll-Fabrikation die Hände von Alt und Jung noch so allgemein beschäftigt, und noch so viel einbringt wie jetzt, folglich auch die Milch und ihre Produkte zu ordentlichen Preisen ihren Absatz findet, so lange wird die Schaafzucht keinen gebahnten Weg in unsren Kanton finden. Aber um deswillen sind dennoch die Vorschläge und Winke, die das Schriftchen hierüber enthält, mit nichts zu verachten, sondern aller Aufmerksamkeit und aller Beherzigung werth, und der Verf. verdient unsren Dank, einen Gegenstand warm angeregt zu haben, der beim Versiegen besserer Erwerbsquellen einigen Ersatz verschaffen